

## STUTTGART

STADT &amp; REGION

## Württembergischer Weinmeisterschaft

Leitartikel

## Warum es Solidarität braucht

Viele Menschen sind zufrieden – manche sind in Not. Was kann helfen?



Von Achim Wörner

Kriege und die Klimaerwärmung, Probleme bei den Finanzen und der Energieversorgung der Zukunft – in diesen Wochen ist viel die Rede von Krisen, weltweit wie vor der eigenen Haustüre. Umso erstaunlicher mutet angesichts der gefühlten allgemeinen Depression der Befund einer neuen, repräsentativen Befragung aus dem Hause der Deutschen Bank Research an: Die Bürgerinnen und Bürger sind doch deutlich zufriedener mit ihrem Leben und ihrem Lebensstandard als angenommen. Eine glatte Zweigibt's nach Schulnoten etwa für die Befriedigung der Grundbedürfnisse von Essen, Schlafen, Wohnen. Alles gut, also?

Sagen wir: Ja. Denn auffällig ist, dass der Grad der Zufriedenheit stark abhängig ist vom Einkommen. Und wie mag es erst jenen gehen, die nicht auf der Sonnenseite stehen, sondern gebeutelt sind vom Leben. In diesen Wochen wird viel gestritten über die Geldtransfers in das soziale Netz. Und sicher ist es so, dass die Segnungen des Staats immer wieder auch ausgenutzt werden, dass es Menschen gibt, die in der sozialen Hängematte liegen. Doch Pauschalurteile sind fehl am Platz. Die Wirklichkeit ist komplizierter, komplexer, sie taugt nicht für einfaches Schwarz-Weiß. Echte Not, offene oder versteckte Armut – das sind keine Trugbilder, sie sind auch eine Realität, und sie können letztendlich jeden, jede treffen.

Ebendies spiegelt sich bei „Hilfe für den Nachbarn“, der Weihnachtsaktion der Stuttgarter Zeitung. Seit 50 Jahren kooperiert „Hilfe für den Nachbarn“ ganz eng mit den karitativen Organisationen in der Stadt Stuttgart und der Region – und dabei geht es immer um Menschen, mit denen es das Schicksal nicht so gut gemeint hat. Nicht selten sind es Ereignisse, die nicht oder schwer zu beeinflussen sind und doch das Leben auf den Kopf stellen. Schwere Krankheiten gehören dazu, Unfälle und Trennungen, Flucht und Vertreibung, manchmal ist es auch der plötzliche Verlust eines besonders nahestehenden Menschen oder des Arbeitsplatzes, der jemanden aus der Bahn wirft.

Und so gibt es immer wieder Alleinerziehende, Alleinstehende, Familien und Senioren, Kranke und Behinderte, die angeschlagen sind, die schwer über die Runden kommen – und irgendwo, an einer Stelle, durch den Rost staatlicher Fürsorge fallen. Gerade in Zeiten der Inflation wird dies deutlich. Da ist die Familie, die die hohe Nachzahlung für die Gasheizung nicht stemmen kann und die in diesen frostigen Tagen Gefahr läuft, vom Versorger nicht mehr beliefert zu werden. Da ist der alleinerziehende Vater, der vorzeitigterweise gerne arbeiten würde – aber keinen Job bekommt. Da sind die Rentner, die wegen schmalen Pension am Existenzminimum kratzen. Oder da ist die selbst chronisch kranke Altenpflegerin, die ihren Mann und Kinder mit versorgen muss – und bei der das Salär nicht für eine Gleitsichtbrille reicht. Und oft lässt sich auch mit kleineren Summen eine große Wirkung erzielen.

Es braucht Solidarität in dieser Gesellschaft, es braucht Zusammenhalt. Es braucht Starke, die Schwächere stützen. Die Zuwendungen, die „Hilfe für den Nachbarn“ gibt, bringen sprichwörtlich Licht ins Dunkel – und sorgen dafür, dass bei Menschen in prekärer Lage unverhofft ein bisschen mehr Zufriedenheit herrscht. Die Menschen, die wenig haben, sind jedenfalls dankbar für Unterstützung. Auch dies eine Erfahrung.

Von Herzen besten Dank all jenen, die die StZ-Weihnachtsaktion bedenken. Jeder gependete Cent kommt bei den Bedürftigen in Stuttgart und der Region an. Wer Gutes tun mag, die Bankverbindung lautet: IBAN: DE53 6005 0101 0002 2262 22 **Baden-Württembergische Bank** Bic/Swift: SOLAEST600 Kennwort: Hilfe für den Nachbarn



Bei der Siegerehrung der Württembergischer Weinmeisterschaft (von links): Andreas Dobler, Weinmeisterschafts-Projektleiter Nico Bosch, Yvonne Ellwanger, Sven Ellwanger, Moderator Holger Gayer, Martin Kurrle, Raimund Laicher und der Direktor der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt Weinsberg, Dieter Blankenhorn.

Foto: Lichtgut/Ferdinando Iannone

## Und der Gewinner ist... das Remstal!

Die Leserinnen und Leser haben gewählt: Bei der Württembergischer Weinmeisterschaft unserer Zeitung holen Betriebe aus Weinstadt drei Titel. Überraschend ist, dass in schweren Zeiten für den Weinbau mit der Remstallerei eine Genossenschaft in der Premiumklasse gewonnen hat.

Von Matthias Ring

In erster Linie ist die Württembergischer Weinmeisterschaft von Stuttgarter Zeitung und Stuttgarter Nachrichten ein Wettstreit zwischen den einzelnen Betrieben. Dieter Blankenhorn, Direktor der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt Weinsberg, wo in einer Blindprobe die 24 Weine für die Endrunden herausgeschmeckt wurden, sagt salomonisch: „Die Impulse und Innovationen konnten bei jungen Winzern, aber auch bei etablierten Erzeugerbetrieben gleichermaßen festgestellt werden.“ Auch Holger Gayer, Geschäftsführender Redakteur unserer Zeitung, lobt generell: „Schon bei der Vorauswahl waren wir begeistert von der Qualität der Württembergischer Weine.“

Im Wettbewerb geht es aber immer auch um die einzelnen Weinregionen, und eine davon ist nach dem Votum unserer Leserinnen und Leser geradezu herausragend. In der dritten Saison, die am Freitagabend mit der Siegerehrung zu Ende gegangen ist, hat das Remstal drei von vier Titeln geholt, was zuvor noch keiner Weinbauregion bei der Württembergischer Weinmeisterschaft gelungen ist.

Dem Triumvirat aus dem Remstal konnte nur von einem Betrieb „von weiter außerhalb“ Paroli geboten werden: vom

Weingut Laicher in Obersulm am Fuße der Löwensteiner Berge, im Kreis Heilbronn also. Völlig überraschend ist auch das nicht, hat Raimund Laicher doch schon siebenmal mit dem Vaihinger Löwen den deutschen Lemberger-Preis gewonnen. „Der wahre Lemberger-König“, wie Moderator Holger Gayer diesen Sieger im Finale nennt, ist in der Kategorie Rotweine bis zwölf Euro mit seinem 2018er Drei-Sterne-Lemberger angetreten. Der bleibt mit 11,90 Euro ganz knapp unter der Höchstgrenze, bietet aber ein Preis-Leistungs-Verhältnis, das man in Stuttgart kaum finde, so Laicher in aller Bescheidenheit.

Seit Jahren schon für hohe Qualität zu bezahlbaren Preisen steht das Weingut Bernhard Ellwanger aus Weinstadt-Großheppach, das nun – auch dies ein Novum bei der Weinmeisterschaft – zum zweiten Mal einen Titel geholt hat, und das erneut in einer „günstigen“ Kategorie. Nach Rot im Vorjahr hat das traditionsreiche Familienweingut diesmal in der Kategorie Weiß

bis zwölf Euro gewonnen. Zwar würde der 2022er Grauburgunder „für manche schon als Rosé laufen“, so Holger Gayer. Aber die Geschwister Yvonne und Sven Ellwanger erklären, dass den gräulich-rötlichen Trauben eine 24-stündige Maischegärung und sechs Monate in einem der 1100 Liter fassenden „Kinderfässer“ gegönnt werde. Jedes Mal, wenn sich Nachwuchs in der Familie Ellwanger angekündigt hatte, wurde ein neues Stückfass angeschafft, das in diesem Fall dem Grauburgunder zu mehr Kraft und Fülle verhilft. Gute Geschichten machen einen guten Wein vielleicht noch besser.

## DIE SIEGER ZUM VERKOSTEN

**Limitiertes Paket** Als besonderes und exklusives Geschenk für Verwandte und Freunde geeignet ist das auf 100 Stück limitierte Sieger-Auswahlpaket der Württembergischer Weinmeisterschaft von Stuttgarter Zeitung und Stuttgarter Nachrichten. Es enthält je eine Flasche der Württembergischer Weinmeister \*\*\* trocken (Jahrgang 2022) vom Grauburgunder trocken (Jahrgang 2022) vom Weingut Bernhard Ellwanger, den Sauvignon Blanc \*\*\* trocken (Jahrgang 2022) aus der Remstallerei, den Lemberger \*\*\* trocken (Jahrgang 2018) vom Weingut Raimund Laicher

und den Cabernet Sauvignon (Jahrgang 2019, nicht der Siegerwein vom Jahrgang 2018 – allerdings ebenso gut) vom Weingut Dobler. Da man selbst bei einer Weinprobe auch Wasser trinken sollte, sind zudem zwei Flaschen Aqua Römer Mineralwasser enthalten. Das Siegerpaket ist vom 9. Dezember an exklusiv im 711-Shop von Stuttgarter Zeitung und Stuttgarter Nachrichten unter folgendem Link erhältlich: [shop711.de](http://shop711.de)

## DIE VIER SIEGERWEINE

## Lemberger

Der 2018 Drei-Sterne-Lemberger vom Weingut Raimund Laicher ist – vergleichsweise im eigenen Hause – ein sehr weicher, harmonischer Vertreter seiner Art. Er hat die Wucht von 14,5 Umdrehungen Alkohol und fast wilde Aromen von Waldfrucht bis Tabak. Ein Wein für Freunde von kraft- und gehaltvollen Rotweinen. *har*

## Sauvignon blanc

Beim rassigen Drei-Sterne-Sauvignon-blanc meint man eindeutig die Handschrift des neuen Chefs von der Remstallerei, Martin Kurrle, zu spüren. Duftig, mit einem Bouquet von Heu und Wiese, dann im Mund frisch mit leicht exotischer Anmutung von reifer Melone, Grapefruit und dezenter Stachelbeere. Genau so sollte ein Sauvignon blanc schmecken. *har*

## Grauburgunder

„Wir bauen diesen Grauburgunder bewusst kraftvoll aus“, sagt Sven Ellwanger zum 2022 Grauburgunder trocken vom Weingut Bernhard Ellwanger in Weinstadt-Großheppach. Ziel sei es bei diesem Wein, viel von den Aromen und auch von den rötlichen Farbstoffen aus der kräftigen Beerenhaut mit in den Wein zu bekommen. Beim 2022er ist ihm das definitiv gelungen. *kat*

## Cabernet Sauvignon

Der Cabernet Sauvignon gilt als einer der Powerweine im Rotweine-Bereich. Im Rahmen der Klimaerwärmung fühlte sich die Sorte, die früher kaum reif geworden ist, im Remstal zunehmend wohl, sagen die Macher vom Weingut Dobler. Ihr Cabernet Sauvignon aus der hausinternen Premiumklasse kombiniert schöne Röstaromen mit schwarzer Johannisbeere und Zedernholz. *har*



Württembergischer Weinmeisterschaft

Ob im Remstal nun auch die „schwäbische Toskana“ liegt, die im Wettbewerb schon von Betrieben am Bodensee, im Zabergäu und von Raimund Laicher reklamiert wurde, kann eigentlich egal sein, wenn man nur solche Weine hervorbringt wie das Weingut Dobler in Weinstadt-Beutelsbach. Beim eher französisch geprägten Cabernet Sauvignon schwärmt Holger Gayer von den Cassis- und Kakao-Noten. Gewonnen bei den Roten ab zwölf Euro hat ein 2018er, ein großer Jahrgang – der leider schon vergriffen ist. In den Siegerpaketen, die ab sofort im Shop von Stuttgarter Zeitung und Stuttgar-

ter Nachrichten erhältlich sind, wird sich daher der 2019er wiederfinden, der dem 2018er aber „in nichts nachsteht“, wie Holger Gayer feststellt hat.

„Eine der größten Überraschungen“ schon für die Runde bei der Vorverkostung aber war der 2022er Sauvignon Blanc trocken mit drei Sternen aus der Remstallerei, hat doch die Genossenschaft in jüngster Zeit eher durch ihre Probleme Schlagzeilen gemacht. Und dann liefert sie einen Wein mit so viel Eleganz und Finesse! Martin Kurrle, der im Sommer 2022 zum Erstaunen vieler vom Collegium Württemberg zur Remstallerei gewechselt ist, sieht in Württemberg generell „die Zukunft in den Weißweinen“. Auch für Dieter Blankenhorn ist es „beachtlich, welche Qualitäten insbesondere bei frischen, aromatischen Weißweinen verkostet werden konnten“.

Aber in den Gesprächsrunden ist man sich auch im Klaren, dass der Weinbau nicht nur klimatisch, sondern auch wirtschaftlich vor neuen Herausforderungen steht, gerade große Betriebe mit ihrer Massenproduktion. Umso erfreulicher ist, dass nach dem Lembergerland im Vorjahr mit der Remstallerei erneut eine Genossenschaft einen Sieg errungen hat, sogar in der weißen Premiumklasse. Dies dürfte Anreiz für weitere Erzeugergemeinschaften sein, sich dem Wettbewerb zu stellen, dessen Fortsetzung bei Projektleiter Nico Bosch schon in Planung ist.

**Ausblick** Auch im kommenden Jahr wird die Württembergischer Weinmeisterschaft wieder stattfinden – im Frühjahr mit einem Rosé-Wettbewerb, im Herbst mit den klassischen Konkurrenzen in Rot und Weiß. *red*

Foto: Lichtgut/Julian Rettig  
„Die Qualität der Weine aus Württemberg begeistert.“

Holger Gayer, Moderator



Foto: Lichtgut/Julian Rettig

„Besonders die frischen Weißweine sind beachtlich.“

Dieter Blankenhorn, Önologe